

Wirtschaftsumfeld | Myanmar | Wirtschaftslage

HANDEL & LIEFERKETTEN

Militär gefährdet zehn Jahre erfolgreicher Wirtschaftsentwicklung

Die Coronakrise hat Myanmar bereits zurückgeworfen. Nun kommen Produktion und Handel zum Erliegen.

25.03.2021

Von Thomas Hundt | Bangkok

- ▶ Lieferketten und Zahlungsverkehr sind unterbrochen
- ▶ Menschen und Firmen in Notlage
- ▶ Beachtliche Entwicklungserfolge stehen auf dem Spiel
- ▶ Streiks trotz zunehmender Armut und Verhaftungen

Der Militärputsch in Myanmar setzt die Errungenschaften eines zehnjährigen Aufhol- und Transformationsprozesses aufs Spiel. Myanmar hatte sich 2011 politisch geöffnet. Die gewählte Regierung setzte danach eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in Gang. Anfang Februar 2021 übernahm das Militär die Macht und ordnete einen einjährigen Ausnahmezustand an. In Teilen der Stadt Yangon gilt inzwischen sogar das Kriegsrecht. Einige Bürger verlassen die Metropole und ziehen aufs Land zu ihren Familien. Erste Flüchtlinge überqueren die Grenzen nach Thailand oder Indien.

Die Bevölkerung protestiert und eine Welle des zivilen Ungehorsams erfasst das Land. Sicherheitskräfte wenden zunehmend Gewalt an, um die Demonstrationen niederzuschlagen. Das genaue Ausmaß der Aktionen ist nicht bekannt, weil zahlreiche Journalisten inhaftiert sind und der Informationsaustausch gestört ist. Die Lage spitzt sich im März dem Vernehmen nach aber zu.

Lieferketten und Zahlungsverkehr sind unterbrochen

Handel und Transport sind beeinträchtigt, denn die Mitarbeiter dieser Wirtschaftszweige streiken und bleiben zu Hause. Weil Häfen und Lagerhäuser die Waren kaum noch weiterleiten und voll sind, nehmen die meisten internationalen Reedereien keine Buchungen für Lieferungen nach Myanmar mehr an. Der Zoll und Transportfirmen arbeiten nicht mehr mit voller Besetzung. Die Warenbeförderung im Inland und über die Landesgrenzen ist ebenfalls gestört.

Der internationale Luftverkehr ist bis auf einige Verbindungen mit Sondergenehmigungen unterbrochen. Der Flughafen in Yangon wickelt nur noch humanitäre und Frachtflüge ab. Anfang März 2021 verkehrten täglich circa drei bis fünf Transportflugzeuge und einige wenige Passagiermaschinen.

Auch der Zahlungsverkehr funktioniert nur noch mit Einschränkungen. Geschäftsbanken sind überwiegend geschlossen, weil ihre Mitarbeiter nicht zur Arbeit erscheinen und Internetverbindungen unterbrochen sind. Daher können Betriebe und Privatpersonen kaum noch Überweisungen zwischen verschiedenen Banken ausführen. Auch das Bargeld wird knapp. Dessen Ausgabe an den Geldautomaten ist limitiert.

Menschen und Firmen in Notlage

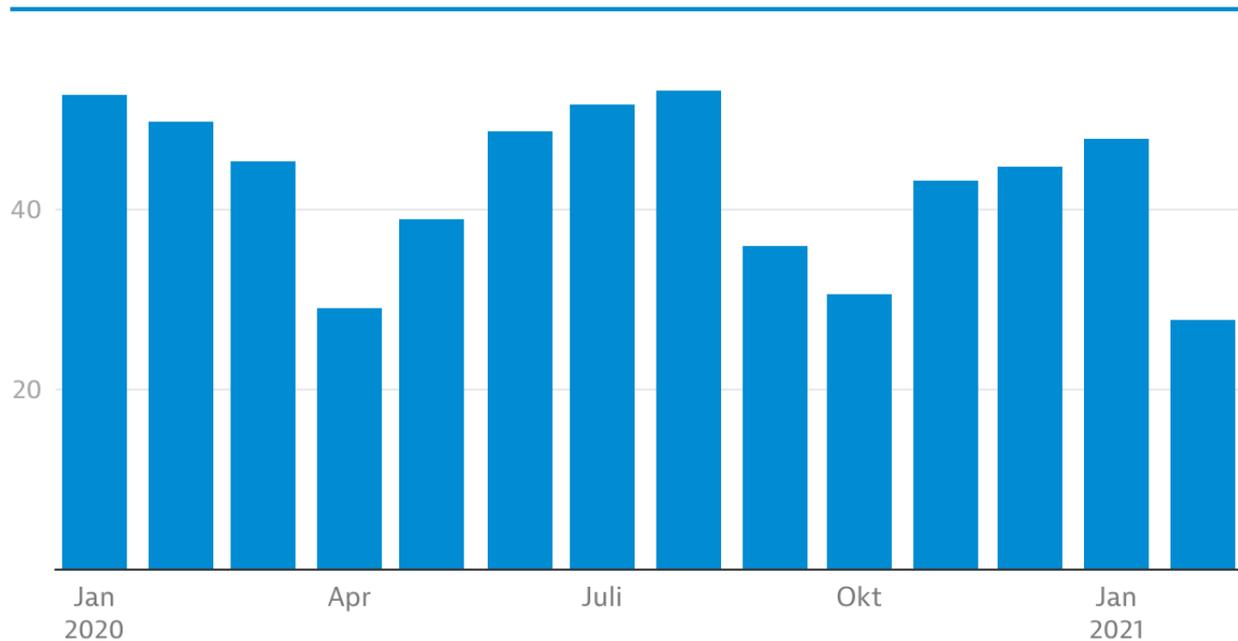
Güter des täglichen Bedarfs sowie Kraftstoffe werden knapp und der Mangel heizt die Inflation an. Fachleute befürchten eine Flucht aus der nationalen Währung Kyat in US-Dollar (US\$) oder Gold. Der Kyat verlor Anfang Februar circa 6

Prozent an Wert gegenüber dem US-Dollar, ist seitdem aber stabil.

Weitere Abwertungen würden Importe noch mehr verteuern. Akkreditive (Letter of Credit) myanmarischer Kunden werden kaum noch akzeptiert. Diese erhalten internationale Waren, wenn überhaupt, nur noch gegen Vorkasse.

Unternehmen müssen ihre wirtschaftlichen Aktivitäten herunterfahren. Die Tätigkeiten im verarbeitenden Gewerbe fielen laut einer monatlichen Umfrage unter internationalen Einkaufsleitern und -leiterinnen im Februar 2021 auf den niedrigsten gemessenen Wert. Der Purchasing Managers Index (PMI), den IHS Markit erhebt, durchlief 2020 eine Achterbahnfahrt und sackte nach dem Militärputsch nochmals um fast die Hälfte auf knapp 28 Punkte ab.

Myanmar: Purchasing Managers Index*) Januar 2020 bis Februar 2021



*) Sammelindex basierend auf einer monatlichen Befragung von Einkaufsmanagern (Einschätzung der Produktionsleistung, Auftragseingänge, Beschäftigung und Lieferzeiten); Werte über 50 entsprechen einer Zunahme gegenüber dem Vormonat, unter 50 einer Abnahme

Quelle: IHS Markit

[Auf Datawrapper anschauen](#) [↗](#)

Die Konjunktur kühlte bereits 2020 wegen des Ausbruchs von SARS-CoV-2 ab. Der Internationale Währungsfonds schätzt, dass das Bruttoinlandsprodukt im myanmarischen Finanzjahr 2019/20, das vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020 dauerte, real nur um 1,4 Prozent zulegte. Von 2010 bis 2019 war die Wirtschaft im Schnitt noch jährlich rund 7 Prozent gewachsen.

Beachtliche Entwicklungserfolge stehen auf dem Spiel

Die dynamische Zunahme der Wirtschaftsleistung und das Wachstum der Einkommen der myanmarischen Bevölkerung sorgten dafür, dass die Weltbank im Jahr 2015 das Land als ein Lower-Middle Income Country einstufte. Das neue Schwellenland zählte auch danach zu den am schnellsten wachsenden Ökonomien in Asien. Internationale Organisationen lobten die wirtschaftliche Entwicklung und zunehmende Integration in die Weltwirtschaft. Sowohl die Wirtschaftsleistung als auch der Außenhandel verdoppelten sich seit 2010 ungefähr. Die Regierung und internationale Geber investierten in die Verkehrsinfrastruktur, in die Energieversorgung und in das Gesundheitswesen. Die Lebenserwartung stieg und die Armut nahm insgesamt ab.

Myanmar: Wirtschafts- und Entwicklungsdaten

Kennziffer	2010	2019
Bruttoinlandsprodukt in Mrd. US\$	38,3	68,6
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in US\$	779	1.299
Exporte in Mrd. US\$	8,9	17,1
Importe in Mrd. US\$	6,4	18,1
Mobiltelefonanschlüsse je 100 Einwohner	1,2	113,8
Human Development Index (HDI)	0,52	0,58
Lebenserwartung bei Geburt	63,5	67,1
Installierte elektrische Leistung in Megawatt	3.413	5.838

Quelle: Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UNDESA), Internationale Fernmeldeunion (ITU), Internationaler Währungsfonds, Myanmar Statistical Information Service, Weltbank

Myanmar konnte in den ersten acht Monaten 2020 mit strengen Gegenmaßnahmen sogar den Ausbruch einer landesweiten Corona-Epidemie weitgehend verhindern. Ab September erfasste dann aber eine heftige Covid-19-Welle das Land. Der Sieben-Tage-Mittelwert der gemeldeten Neuinfektionen schnellte auf über 1.000 Fälle.

Die Kurve flachte im Januar 2021 jedoch wieder ab. Derzeit wird kaum noch auf Corona getestet. Die landesweiten Unruhen könnten eine neue Corona-Welle auslösen. Mitarbeiter im Gesundheitswesen haben ihre Arbeit zudem niedergelegt. Das Militär wiederum besetzt Krankenhäuser.

Streiks trotz zunehmender Armut und Verhaftungen

Die 54 Millionen Einwohner Myanmars sind im Mittel 28 Jahre jung. Ihre wirtschaftliche Situation verschlechterte sich nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) bereits während der Covid-19-Epidemie.

Für die meisten Menschen des Landes gibt es keine soziale Absicherung. Über 80 Prozent der Erwerbspersonen arbeiten informell, das heißt ohne feste Arbeitsverträge und ohne Sozialversicherung, stellte das Arbeitsministerium in einer Erhebung im Jahr 2017 fest.

Nun sind viele Fabriken geschlossen. Arbeitslosigkeit und Armut nahmen 2020 zu und werden sich in der aktuellen Krise noch weiter ausbreiten. Arbeiterinnen und Arbeiter streiken oder ziehen sich in ihre Dörfer zurück, obwohl das Militär massiven Druck ausübt und Streikende verhaftet.

Mehr zu:

Myanmar
Lieferketten / Zahlungsverkehr / Konjunktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Loan Schwedler

Wirtschaftsexpertin

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2022 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.